

Mahlzeiteninsuline werden noch schneller

Weniger Hypo- und Hyperglykämien

Postprandiale Hyperglykämien sowie später folgende Hypoglykämien zählen zu den Herausforderungen der Diabetes-therapie. Diese Blutzuckerexkursionen sind Risikofaktoren für mikro- sowie makrovaskuläre Spätfolgen bei Typ-1- und Typ-2-Diabetikern. Für die Diabetesbehandlung werden Mahlzeiteninsuline mit immer schnellerem Wirkeintritt und immer kürzerer Wirkdauer entwickelt, berichtet Dr. Andreas Liebl vom Diabetes- und Stoffwechsellabor in Bad Heilbrunn.

Eine solche Substanz ist das seit Herbst 2020 verfügbare Insulin lispro Lyumjev® – eine Weiterentwicklung des älteren, schnell wirksamen Mahlzeiteninsulins

Insulin lispro Humalog®. Es imitiert die physiologische postprandiale Insulinwirkkurve besser als sein Vorgänger, da Zusatzstoffe (Citrat und Treprostinil) für Vasodilatation und erhöhte Gefäßpermeabilität sorgen. Auf diese Weise wird das Insulin schneller resorbiert und freigesetzt: Lyumjev® wirkt im Vergleich zu Humalog® 11 Minuten schneller sowie 44 Minuten kürzer, hob Liebl hervor.

Bei der Anwendung in einem Pen oder einer Pumpe zeigte die weiterentwickelte Formulierung laut Liebl weitere Vorteile: Typ-1-Diabetiker verblieben tagsüber längere Zeit im Zielkorridor und kürzere Zeit im hyper- oder hypoglykämischen Bereich. Späte postprandiale Hypogly-



kämien (> 4 Stunden nach dem Essen) traten außerdem signifikant seltener auf. In den Studien PRONTO-T1D und PRONTO-T2D war die neue Formulierung in der Kontrolle der postprandialen Glukose signifikant überlegen [1, 2]. Darüber hinaus stieg die Rate an Hypoglykämien nicht an.

Dagmar Jäger-Becker

Quellen: [1] Klaff L et al. Diabetes Obes Metab. 2020;22:1799–807; [2] Blevins T et al. Diabetes Care. 2020;43:2991–98; Pressekonferenz „Lyumjev® macht den Unterschied: Klinische Daten und Erfahrungen von Anwendern“, 7. Oktober 2021 (Veranstalter: Lilly)

An Routineimpfungen denken

Rückläufige Impfquoten bei Influenza, Pneumokokken und Herpes Zoster

Impfungen gegen Influenza, Pneumokokken und Herpes Zoster sollten während der COVID-19-Pandemie nicht vernachlässigt werden, betonte Dr. Markus Frühwein, Facharzt für Allgemeinmedizin in München. Besonders wichtig sei der Impfschutz für Immunsupprimierte oder Personen mit anderen gesundheitlichen Risikofaktoren.

Seit dem Start der COVID-19-Impfkampagne 2021 sind Routineimpfungen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als ein Viertel (Januar bis Juli) bis ein Drittel (April bis Juli) zurückgegangen, berichtete Frühwein. Bei der Pneumokokken-Schutzimpfung betrug der Rückgang im Zeitraum Januar bis Juli 2021 vs. 2020 laut GKV-Abrechnungsdaten fast 60%.

Darüber hinaus haben nach Angaben von Frühwein nur rund 6% der 8,2 Millionen Immunsupprimierten in Deutschland eine erste Immunisierung gegen Pneumokokken mit dem 13-valenten Konjugatimpfstoff (Prevenar 13®) erhalten, und von diesen wurden nur rund 4% ein zweites Mal mit dem 23-valenten Polysaccharidimpfstoff (PPSV23) geimpft.

„Jeder Patientenkontakt sollte zur Prüfung des Impfstatus genutzt werden“, riet Frühwein. Zur schnellen Schließung von Impflücken seien Koadministrationen empfehlenswert, z. B. bei der Influenza- und Pneumokokken-Impfung. Roland Fath

Quelle: Pressekonferenz „Indikationsimpfungen bei Immunsuppression: Risikopatienten brauchen mehr Schutz als (nur) vor COVID-19“, 20. Oktober 2021 (Veranstalter: Pfizer)

Kurz notiert

COVID-19: Antikörperkombination AZD7442 robust wirksam bei Hochrisikopatienten

Die sechsmonatige Nachbeobachtung der Präventionsstudie PROVENT ergab, dass AZD7442 (300 mg i. m.) das Risiko, symptomatisch an COVID-19 zu erkranken, im Vergleich zu Placebo um 83% verringert. Die Phase-III-Studie TACKLE zeigte zudem ein um 88% geringeres Risiko für eine schwere COVID-19-Erkrankung oder Tod bei ambulanter Behandlung mit der Antikörperkombination (600 mg i. m.) innerhalb von drei Tagen nach Auftreten spezifischer Symptome. Mehr als 75% der PROVENT-Studienteilnehmer und 90% der Teilnehmer der TACKLE-Studie wiesen Begleiterkrankungen auf, die bekanntermaßen eine verminderte Immunantwort und ein hohes Risiko für eine schwere COVID-19-Erkrankung bewirken. Auf Basis dieser Daten strebt die Pharmafirma AstraZeneca eine Notfallzulassung oder eine bedingte Zulassung von AZD7442 sowohl zur Prophylaxe als auch zur Behandlung an. red

Quelle: Nach Informationen von AstraZeneca